

Von: **Werner Kohl** mail@wjka.de
Betreff: St. Hedwigs-Kathedrale_Pressemitteilung vom 4. 3. 2014 _wie geht es mit Augenmaß weiter?
Datum: 2. Oktober 2014 18:58
An: dioezesanrat@erzbistumberlin.de



Sehr geehrter Herr Klose, sehr geehrte Damen und Herren des Diözesanrats der Katholiken,

mit Freude hatte ich Ihre Pressemitteilung vom 4. 3. 2014 gelesen, in der Sie sich für einen behutsamen Umgang mit der St. Hedwigs-Kathedrale aussprachen.

Was hat Ihr Bemühen ergeben?
Hat es eine Basisbeteiligung an den Entscheidungsprozessen gegeben?

Nach meinem Empfinden sind alle Befürchtungen, die Sie in der Pressemitteilung vorsichtig zum Ausdruck brachten, im Wettbewerbsverfahren und in der Rezeption des Ergebnisses eingetreten.
Als in Berlin lebender Katholik und Architekt hätte ich gern seriöse Gespräche mit anderen Gläubigen und Vertretern der Leitung des Erzbistums geführt.
In der Domgemeinde, die Eigentümerin der Kathedrale ist, finden sich nur wenige an Details interessierte Gesprächspartner.
Können Sie von ernsthaften Diskussionen evtl. auch anderenorts berichten?

Den Gläubigen war Gelegenheit gegeben worden, sich in der Ausstellung in der Kathedrale ein Bild und eine eigene Meinung zu bilden. Doch bereits am 17. 7. 2014 äußerte der nunmehrige Diözesanadministrator Prälat Przytarski im „Tag des Herrn“:
„In der Amtszeit von Kardinal Woelki ist in unserem Erzbistum vieles in Bewegung gekommen. Ich nenne nur den Prozess ‚Wo Glauben Raum gewinnt‘ und den Wettbewerb zur Umgestaltung der St. Hedwigs-Kathedrale. **Entsprechend den bisher getroffenen Entscheidungen gehen wir bei diesen wichtigen Projekten den eingeschlagenen Weg auch über die entstandene Vakanz hinaus weiter, weil wir davon überzeugt sind, dass es der richtige ist.**“

<http://www.tag-des-herrn.de/content/ich-war-gern-ihr-erzbischof>

Damit war schon während der Projektvorstellung ausgemacht, dass es keine ergebnisoffenen Gespräche geben würde, die Sie seitens des Diözesanrats erbeten hatten.
Die Art der Entmündigung der Laien hätte ich mir etwas eleganter und cleverer vorgestellt. Aber wahrscheinlich ist dies nicht erforderlich, wenn die Laien keine Gelegenheit finden, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Können Sie mir helfen?

Gibt es eine Gruppe von Laien (Katholiken, die sich nicht in einem Abhängigkeitsverhältnis vom Ordinariat befinden), mit denen ein Gespräch über unsere Kathedrale (Wettbewerb, Ergebnis und Zukunftsaussichten) möglich wäre?
Bestünde die Möglichkeit, eine Informationsveranstaltung durchzuführen, zu der nicht das Ordinariat, sondern die unabhängige Laienvertretung einlädt?

Als Architekt hatte ich die Möglichkeit, die internen Wettbewerbsunterlagen anzufordern und zu prüfen (nur für Wettbewerbsteilnehmer). Die Auslobung und die Entscheidungsfindung der Jury habe ich detailliert ausgewertet.
Es ist vieles im Argen.

Wie kann sich ein Einzelner in die von Ihnen befürwortete Basisbeteiligung einbringen?

Sollte ich als Einzelperson einen freundlichen Brief an den Diözesanadministrator richten, wie den folgenden?



2014-09-30_Brief_D...istrator.pdf

Oder wäre es besser, wenn eine Laienvertretung einen Brief mit ein wenig mehr Nachdruck, an den Diözesanadministrator richten würde?

Einen noch nicht ganz ausgereiften Entwurf füge ich hier bei. Wieviel Engagement ist angesichts des Ignorierens der Laienmeinungen nötig und welche Zurückhaltung ist andererseits aus Respekt vor Geistlichen geboten.
Hier kann wohl nur ein Gremium, wie der Diözesanrat, das rechte Maß finden.



Brief an den neuen
Diözesanad...strator.pdf

Über eine Antwort würde ich mich sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Werner J. Kohl
Dipl.- Ing. Architekt